

OLÈ! FANGESÄNGE IM DEUTSCHUNTERRICHT

Friederike Kern und Christoph Großbröhmer

1 EINLEITUNG

Das Thema „Kommunikationsmodelle“ ist durch die zunehmende Orientierung auf einen kompetenzorientierten Deutschunterricht leider etwas aus dem Fokus geraten, obwohl die Bildungsstandards dem Bereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ einen exponierten Platz zuweisen und dabei insbesondere die Funktion von Kommunikation hervorheben (s. Abschnitt 4.2). Ausgangspunkt des hier vorgestellten Unterrichtsvorhabens ist die Überlegung, dass Kommunikation auch in anderen Konstellationen stattfindet als im Alltagsdialog und dass sie formal wie funktional vielseitiger ist als in den einschlägigen Deutschbüchern dargestellt. Aus diesem Grund soll ein etwas ungewöhnliches Material dazu dienen, den Kommunikationsbegriff zu erweitern und zu vertiefen und sich gleichzeitig mit gängigen Kommunikationsmodellen vertrauter zu machen.

In Verbindung mit dem Thema des Bandes fiel die Wahl auf Fangesänge, die ein eher vernachlässigtes Feld sprachlich-kommunikativer Betrachtungen und Untersuchungen sind (vgl. aber die unten aufgeführte Literatur).¹ Auf den ersten Blick unterscheiden sich Fangesänge in mindestens dreifacher Hinsicht von Alltagsgesprächen: Sie werden (1) von einer Gruppe produziert und nicht von einem einzelnen Sprecher, (2) sie richten sich nicht an einen bestimmten, einzelnen Adressaten und (3) sie werden gesungen, nicht gesprochen. Durch die Anwendung einschlägiger Kommunikationsmodelle als Analyseraster soll deutlich werden, dass es sich auch bei Fangesängen um kommunikative Handlungen mit unterschiedlichen Adressaten handelt, deren Funktionen genauer untersucht werden können.

Es können zwei Kommunikationsmodelle hinzugezogen werden, die in gängigen Deutschbüchern der Sek I und II² vorgestellt werden: das Organon-Modell von Bühler oder das darauf aufbauende Kommunikationsquadrat von Schulz von Thun. Ziel des Unterrichtsvorhabens ist es, zu einem erweiterten Kommunikationsbegriff zu gelangen, der nicht nur Alltagsgespräche umfasst, sondern auch andere Formen sprachlicher bzw. sprachbasierter Handlungen.

1 Der Beitrag beruht zu einem wesentlichen Teil auf der Bachelor-Arbeit von Christoph Großbröhmer, die im Herbst 2013 an der LiLi-Fakultät der Universität Bielefeld entstand.

2 Z. B. THEMEN, TEXTE UND STRUKTUREN oder P.A.U.L.D. Oberstufe oder TEXTE, THEMEN UND STRUKTUREN, Deutschbuch 10 sowie TEXTE, THEMEN UND STRUKTUREN, Deutschbuch für die Oberstufe.

2 LINGUISTISCHE GRUNDLAGEN: DIE KOMMUNIKATIONSMODELLE VON BÜHLER UND SCHULZ VON THUN

BÜHLERS (1934) Modell des sprachlichen Zeichens stützt sich auf Platons Metapher von Sprache als Werkzeug (Organon), mittels dessen ‚einer – dem anderen – über die Dinge‘ etwas mitteilt. Diese drei grundlegenden sprachlichen Funktionen fließen in sein Zeichenmodell als zeichenkonstituierende Faktoren ein. Entsprechend definiert Bühler das sprachliche Zeichen wie folgt: (a) als *Symbol* bezieht es sich auf Gegenstände und Sachverhalte in der Wirklichkeit, die es gleichzeitig benennt; b) als *Sympton* drückt es die „Innerlichkeit“ des Sprechers bzw. der Sprecherin, d. h. also seine/ihre Emotionen und Einstellungen, aus und c) als *Signal* appelliert es an den Hörer/die Hörerin und hat damit einen Einfluss auf sein/ihr Verhalten. Alle drei Faktoren werden innerhalb einer konkreten Sprechsituation wirksam und bestimmen damit Inhalt und Form der verwendeten sprachlichen Zeichen.

An dieser Ausführung wird deutlich, dass sich nach Bühler die Funktion der Sprache nicht darin erschöpft, Gegenstände oder Sachverhalte darzustellen und als Mittler zum Informationsaustausch zwischen Sprecher/in und Hörer/in zu fungieren.³ Stattdessen sind bei Bühler Darstellungs-, Ausdrucks- und Appellfunktionen der Sprache im Zeichenbegriff vereint. Das bedeutet, dass auch Sprecher/in und Hörer/in ihren festen Platz darin haben und entsprechend mit zur konkreten Ausgestaltung der Zeichen – und damit auch der Kommunikation – beitragen. Durch diese Integration ist das Bühler'sche Modell damit zugleich ein Kommunikationsmodell; als solches wird es z. B. von Schulz von Thun weiterentwickelt.

Das Kommunikationsmodell von Schulz von Thun nimmt seinen Ausgang u. a. bei Bühlers Organon-Modell, setzt aber etwas andere Schwerpunkte. Schulz von Thun geht es weniger darum, die Systematik sprachlicher Zeichen als Teil einer umfassenden Sprachtheorie und zur Entwicklung einer modernen Symboltheorie zu betrachten, als vielmehr, die Störanfälligkeit von Kommunikation zu betonen, die ihre Ursache in der grundlegenden Mehrdeutigkeit sprachlicher Zeichen hat. Diese Mehrdeutigkeit versucht Schulz von Thun nach einem bestimmten Schema aufzulösen, das er als Kommunikationsquadrat konzipiert. Seinen Fokus legt er auf die ‚Nachricht‘, die vom Sender verschickt wird. Die bereits von Bühler beschriebenen Aspekte des symbolhaften sprachlichen Zeichens werden umgedeutet zu Seiten einer Nachricht und umgeschrieben zu ‚Sachinhalt‘ (entspricht

³ Damit unterscheidet sich das Organon-Modell fundamental vom strukturalistischen Zeichenmodell nach de Saussure. Auch neuere Kommunikationsmodelle – wie z. B. das Rohrpostmodell von Shannon/Weaver (vgl. AUER 1999) – bestimmen die Funktion von Sprache lediglich eindimensional (vgl. auch PAUL 1999 für eine ausführliche Diskussion der ‚conduit metaphor‘ für Kommunikation).

dem ‚Symbol‘ und kennzeichnet damit die Darstellungsfunktion nach Bühler), ‚Selbstoffenbarung (entspricht dem ‚Symptom‘ und damit der Ausdrucksfunktion) sowie ‚Appell‘ (entspricht dem ‚Signal‘ und damit der ‚Appellfunktion‘). Darüber hinaus addiert Schulz von Thun den Beziehungsaspekt als eine weitere Seite der Nachricht. Damit ist gemeint, dass Inhalt und Gestaltung einer Äußerung immer auch etwas über die Art der Beziehung zwischen Sprecher/in und Hörer/in ausdrücken. Visualisiert hat Schulz von Thun sein Kommunikationsmodell als Quadrat; bekannt geworden ist es auch als sog. „Vier-Ohren-Modell“, in dem jedes der Ohren für eine Seite der Nachricht steht.

Auch wenn dieses Modell eine große Popularität erlangt hat und für das unten vorgeschlagene Unterrichtsvorhaben genutzt werden kann, da Schüler und Schülerinnen es im Allgemeinen sehr eingängig finden, soll an dieser Stelle der Vollständigkeit halber kritisch angemerkt werden, dass wesentliche Aspekte von Kommunikation in diesem Modell ausgeblendet werden. Vor allem ist ein kommunikativer Austausch immer in konkrete Interaktionen eingebettet, von denen jede ihre eigene innewohnende Dynamik hat. Aus einer solchen Perspektive tragen beide, Sprecher wie Hörer, gleichermaßen zur Konstitution der Gesprächsgegenstände und damit zum Verstehen bei. So hat beispielsweise die Möglichkeit, verständnissichernde oder -herstellende Nachfragen zu stellen, in Schulz von Thuns Modell keinen Platz.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das Organon-Modell seinen Eingang in das Kommunikationsquadrat von Schulz von Thun findet, jedoch eine grundlegend andere Fragestellung verfolgt. Im Kontext des Themas ‚Fangesänge‘ und seiner Umsetzung im vorgeschlagenen Unterrichtsvorhaben sollen jedoch die Gemeinsamkeiten der beiden Modelle im Vordergrund stehen. Konkret betreffen diese den Umstand, dass Zeichen sich nicht allein auf Gegenstände und Sachverhalte beziehen, sondern darüber hinaus zum einen immer auch etwas über die affektiven Zustände der Sprechenden ausdrücken und zum anderen den Zuhörenden zu einer bestimmten Reaktion veranlassen sollen. Den eher dynamischen Aspekt der Beziehung zwischen den Dialogpartnern, der bei Bühler keine Rolle spielt, integriert Schulz von Thun als zusätzlichen Faktor, der die Form des gewählten Zeichens mit bestimmt.

3 FANGESÄNGE SPRACHLICH-KOMMUNIKATIV GESEHEN

3.1 Historischer Hintergrund

Die Anfänge des europäischen Fangesangs werden in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts gesehen (vgl. KIRSCHNICK/PASKOFSKY 2011). Ihre Verbreitung fanden sie zunächst in England, dem Mutterland des Fußballs. Ein Grund dafür war der Einfluss südamerikanischen Fanverhaltens, das in Folge der WM 1962 in Chile bekannt wurde. Dazu gehörten Gesänge und Sprechchöre, die von rhythmischem Klatschen begleitet wurden. Als weiterer Grund wird die Popmusik des ‚Merseybeats‘ in Liverpool genannt. So wurden Songs der *Beatles* und der *Searchers* umgedichtet und vereinfacht und schließlich im Stadion gesungen. Noch heute gibt es etliche Fangesänge, die auf der Melodie von „Yellow Submarine“, dem bekannten Beatles-Song, beruhen. Aus dieser Zeit, in der sich der Gesang der Fans immer weiter ausbreitete, entstand die Fußballhymne „You‘ll never walk alone“, die auch als Urhymne des Fußballs bezeichnet wird. Heutzutage sind Fangesänge ein fester Bestandteil des Geschehens im Stadion und tragen wesentlich zur Stimmung bei.

3.2 Sprachliche Merkmale von Fangesängen

Die Fachsprache des Fußballs zeichnet sich durch einen besonderen Wortschatz und spezielle Fachbegriffe aus. Diese wiederum bilden die Grundlage für die Sprache von Fangesängen, die jedoch auch viele Kraftausdrücke und Schimpfwörter enthalten, u. a. um die Gegner zu beleidigen. Klangwörter wie *shalalalala* oder Schlachtrufe sowie *Olè* sind fester Bestandteil vieler Fangesänge. Umgangssprachliche und dialektale Lexik sowie Metaphern sind ebenfalls häufig benutzte sprachliche Mittel, auch für Beleidigungen. Insbesondere die Kriegsmetaphorik, die auch in der Sportberichterstattung verwendet wird, fällt ins Auge⁴ (vgl. BRUNNER/SCHLOBINSKI 2010 für eine detaillierte Darstellung der Sprache von Fangesängen).

⁴ Z. B. *Auf geht's Bayern – kämpfen und siegen*.

3.3 Fangesänge als kommunikative Handlungen: Adressaten und Funktionen

Dass Fangesänge kommunikative Handlungen darstellen, zeigt sich daran, dass sie sich an bestimmte Adressaten wenden, auf die sich die jeweiligen Funktionen der Gesänge beziehen. Insgesamt können mindestens sechs Gruppen von Adressaten unterschieden werden: (1) die eigene Mannschaft, (2) die gegnerische Mannschaft, (3) einzelne Personen der eigenen Mannschaft oder (4) der gegnerischen Mannschaft, (5) gegnerische Fans, (6) die eigene Fangruppe und schließlich (7) übergeordnete Instanzen wie Schiedsrichter, die Clubführung oder die Polizei.

Zu den wesentlichen Funktionen, die Fangesänge erfüllen, gehören die Selbstinszenierung der Fans vor einem Publikum (vgl. ASEL 1992), die Unterstützung der eigenen und die Diffamierung der gegnerischen Mannschaft bzw. ihrer Fans sowie die Bewältigung der eigenen Emotionen (vgl. HEUTER 1994). Schon bei erster Betrachtung dieser etwas losen Aufzählung ist zu erkennen, dass Fangesänge zum einen auf den singenden Fan selbst wirken und zum anderen auf verschiedene Gruppen von Menschen im Stadion. Bezogen auf die Kommunikationsmodelle von Bühler bzw. von Schulz von Thun sind also bereits sowohl ihre Ausdrucksfunktion/Selbstoffenbarung als auch ihre Appellfunktion zu erkennen.

Insbesondere im Zusammenhang mit der Ausdrucksfunktion von Fangesängen muss als weiteres wichtiges Merkmal ihre Abhängigkeit von der Spielsituation genannt werden. Fangesänge stellen Reaktionen auf die verschiedenen Spannungsmomente dar, die innerhalb eines Spiels entstehen, und sind damit Ausdruck unterschiedlicher Emotionen. Ob die Gesänge auf den Sänger selbst eher kathartisch, also reinigend wirken, oder eine aggressiv-stimulierende Funktion haben, ist nicht sicher. Dennoch ist zu vermuten, dass die (Selbst-) Offenbarung der verschiedenen emotionalen Zustände durch Gesänge zur Selbstregulierung der Emotionen beitragen kann (vgl. KOPIEZ/BRINK 2010, BRUNNER 2010).⁵

Über diese allgemeine oder übergeordnete Funktion des Ausgleichs emotionaler Zustände hinaus können Fangesänge wichtige Aufgaben bei der Identitätsarbeit zukommen: Teilhabe/Identifikation sowie Distanz/Abgrenzung stellen wichtige Prinzipien der Identitätskonstruktion dar (vgl. KATTHAGE/SCHMIDT 2006). So können Fans durch ihre Gesänge sowohl ihre Identifizierung mit ‚ihrer‘ Mannschaft als auch ihre Abgrenzung von anderen Mannschaften, deren Fans etc. ausdrücken. Damit stellen die genannten Prinzipien einen wichtigen Schlüssel zu einer adressatenorientierten Kategorisierung der Fangesänge dar, die im unten vorgestellten Unterrichtsvorhaben in einem ersten Schritt vorgenommen werden soll. In einem zweiten Schritt folgt dann die Bestimmung der jeweiligen (Unter-) Funktionen.

⁵ Darauf deuten auch Zeitungsüberschriften hin, wie z. B. „Singen gegen den Schmerz“ (11freunde vom 17.6.2013; mit Video zu finden unter www.11freunde.de/video/flimmerkiste/singen-gegen-den-schmerz).

Die Tabelle weiter unten (s. M1) gibt eine Übersicht über verschiedene Adressaten von Fangesängen im Stadion und deren jeweilige Funktionen. Die letzte Spalte enthält passende Beispiele, von denen die fettgedruckten als Download zur Verfügung stehen. Alternativ können Fangesänge von den unten genannten Webseiten heruntergeladen werden.

4 UNTERRICHTSANREGUNGEN

4.1 Didaktischer Rahmen

Im Kern der vorgeschlagenen Unterrichtssequenz steht die Anwendung des Bühler'schen Organon-Modells und/oder des Kommunikationsquadrats von Schulz von Thun. Insbesondere soll es darum gehen zu erkennen, dass Kommunikation auch stattfindet, wenn die Adressat/innen von sprachlichen Mitteilungen nicht so deutlich und konkret auszumachen sind wie im Dialog im Alltag. Diese Einsicht soll zu einem vertieften Verständnis von Kommunikation führen, die zum einen Ausdruck eigener Gefühle sein kann (Ausdrucksfunktion nach Bühler) und zum anderen immer mit Zielen und Zwecken gegenüber bestimmten Adressaten verbunden ist (Appell-Funktion in beiden Modellen). Gleichzeitig wird der Kommunikationsbegriff selbst erweitert: Auch außerhalb der typischen Alltagsgespräche findet Kommunikation statt, selbst wenn – wie bei den Fangesängen – auf den ersten Blick keine Adressaten zu erkennen sind oder gesungen wird und nicht gesprochen.

4.2 Anbindung an Bildungsstandards und den RLP Brandenburg

In den 2004 erschienenen Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss (S. 15) finden sich im Kompetenzbereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ folgende Beschreibungen:

- » beim Sprachhandeln die Inhalts- und Beziehungsebene im Zusammenhang mit den Grundfaktoren sprachlicher Kommunikation erkennen und berücksichtigen: gelingende bzw. misslingende Kommunikation; öffentliche bzw. private Kommunikationssituationen
- » grundlegende Textfunktionen erfassen

In der Sekundarstufe I des Rahmenlehrplans Brandenburg findet der Begriff des Kommunikationsmodells im Bereich ‚Sprechen und Zuhören‘ wie folgt Eingang:

„Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden ausgehend von einem einfachen Kommunikationsmodell, das verschiedene Formen und Funktionen sprachlicher Äußerungen (z. B. Information, Mitteilung über persönliche

Gedanken und Gefühle, Handlungsaufforderung) erklärt, verschiedene Formen mündlicher Darstellung und setzen sie zweck-, situations- und adressatenorientiert ein“ (RLP Sek. I, 2008, S. 23).

Insbesondere die Ausbildung der folgenden Kompetenzen kann gefördert werden:

- » differenzierte Auffassung von Kommunikation, insbesondere Kommunikationsanlässen und Kommunikationsfunktionen
- » tieferes Verständnis vom Zusammenhang sprachlich-kommunikativer Funktionen und Sprechsituation

Das vorgestellte Unterrichtsvorhaben kann außerdem in der Sekundarstufe II z. B. im Arbeitsbereich „Reflektieren über Sprache und Sprachgebrauch – Sprachbewusstsein und sprachliche Fähigkeiten entwickeln“ (RLP Sek. II, 2011, S. 18) verortet werden. Es deckt folgende Kompetenzen ab:

- » Analyse von Aspekten des Systems der Sprache in synchroner und diachroner Perspektive sowie verschiedener Funktionen der Sprache
- » Erfassen kommunikativer Strukturen in ihren wesentlichen Besonderheiten und jeweiligen Funktionen
- » Untersuchen von Gesprächsstrukturen in ihrer Funktionalität

Des Weiteren erscheint das Thema „Kommunikationsmodelle“ in der Broschüre „Planungshilfen Fachkonferenz DEUTSCH zum Rahmenlehrplan Sek. I, Module 9/10“, herausgegeben vom LISUM, im Modul „Rhetorik“, das für die Klasse 10 vorgesehen ist.

4.3 Unterrichtsvorhaben – Überblick

Da es sich bei den Kommunikationsmodellen, wie sie in einschlägigen Deutschbüchern vorgestellt werden, um komplexe Modelle handelt, sollte die Unterrichtseinheit zu den Fangesängen, die hier als Doppelstunde konzipiert wird, vorbereitet werden. Das Vorhaben gliedert sich also in drei Teile, wobei die Phase 2 den Kern darstellt, für dessen Durchführung die Materialien und Arbeitsblätter vorgesehen sind.

In einer ersten Phase sollten grundlegende Aspekte von Kommunikation auf der Basis „normaler“ Gespräche oder Dialoge geklärt werden. Verschiedene Deutschbücher, z. B. TEXTE, THEMEN UND STRUKTUREN, geben eine gute, mit Beispielen angereicherte Übersicht über verschiedene Kommunikationsmodelle.

In der zweiten Phase ist mindestens eine Doppelstunde für die Auseinandersetzung mit den Fangesängen unter kommunikationstheoretischen Gesichtspunkten vorzusehen.

Die dritte Phase kann bei Wunsch der Vertiefung theoretischer Kenntnisse zu den verschiedenen Kommunikationsmodellen oder der empirischen Validierung der erarbeiteten Funktionen der Fangesänge dienen.

Klassenstufen: 10–12

Zeitbedarf: 2–3 Doppelstunden; bei Interesse 1–2 weitere (s. unten Phase 3).

Phase 1	Erarbeitung der Kommunikationsmodelle von Bühler und Schulz von Thun (1–2 Doppelstunden) mit dem Ziel, den „Normalfall“ von Kommunikation zu kennen (Gespräch unter zwei Personen von Angesicht zu Angesicht)
Phase 2	<p>Anwendung eines oder beider Kommunikationsmodelle auf eine Sammlung von Fangesängen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Zum Einstieg werden verschiedene Fangesänge vorgespielt, die sich sowohl im Hinblick auf ihre Adressaten als auch im Hinblick auf ihre Funktionen unterscheiden (M1). Leitfrage: „Könnte man sich die Gesänge auch ohne Spiel und/oder ohne Adressaten (Mannschaften/Fangruppen) vorstellen?“ 2. Zusammenstellung der verschiedenen Personen und Personengruppen im Stadion, die Adressaten von Fangesängen sein können (eigene und gegnerische Mannschaft, eigene und gegnerische Fans, einzelne Spieler der eigenen bzw. der gegnerischen Mannschaft, Trainer der eigenen bzw. gegnerischen Mannschaft, Schiedsrichter, Clubführung, Polizei) (M2) 3. AB II: Die verschiedenen Fangesänge werden auf die bereits bekannten Kommunikationsmodelle von Bühler und/oder Schulz von Thun übertragen mit dem Ziel, die verschiedenen Appellfunktionen zu bestimmen und dabei die jeweiligen Adressaten zu berücksichtigen. (M3) 4. Die abschließende Frage, ob es sich bei den Fangesängen um Kommunikation handelt, wird vor der Vergleichsfolie ‚normaler‘ Zweiergespräche diskutiert.
Phase 3	<p><u>Empirie:</u> Überprüfung der Funktionen der Fangesänge anhand eines Fragebogens für Fans (M4)</p> <p><u>Theorie:</u> Vergleich der verschiedenen Kommunikationsmodelle und ihres Erklärungspotenzials im Hinblick auf Fangesänge</p>

4.4 Materialien

M1: Übersicht über Adressaten und Funktionen verschiedener Fangesänge (Die entsprechenden Tondateien sind in der Online-Fassung des Bandes zu finden, hier: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:517-opus4-95307>)

Adressat	Funktion	Beispiel
Eigene Mannschaft <i>Grundsätzliche Funktionen: Identifikation, Solidarisierung und Unterstützung</i>	Fordernde Fangesänge	Auf geht’s Jungs, schießt ein Tor für uns! Allez allez allez ohohoho! [Track 3]
	Zugehörigkeit stiftende und bedingungslose Liebe ausdrückende Fangesänge	Arminia Bielefeld - ist die Liebe, die mich am Leben hält, ohne dich, wär es schlecht um mich bestellt, Arminia Bielefeld - ist die Liebe, die mich am Leben hält!
	Enthusiastische Fangesänge	Nie mehr dritte Liga! Nie mehr! Nie mehr!
	Unterstützende und anfeuernde Fangesänge	Allez, Mönchengladbach allez allez, allez Mönchengladbach allez allez, allez, allez allez, allez, allez Mönchengladbach allez allez! [Track 1]
Kritisierende Fangesänge	Wir haben die Schnauze voll! Wir haben die Schnauze voll, wir haben, wir haben, wir haben die Schnauze voll!	

<p>Gegnerische Mannschaft</p> <p><i>Grundsätzliche Funktionen: Abgrenzung und Demotivation</i></p>	<p>Diffamierende Fangesänge</p> <p>Demotivierende Fangesänge</p> <p>Ironische Fangesänge</p> <p>Drohende Fangesänge</p>	<p>Hey! Hey! Scheiß Hannover! Scheiß Hannover! [Track 7]</p> <p>Bochum! Bochum! Zweite Liga! Oh ist das schön euch wiederzusehen! [Track 4]</p> <p>Einer geht noch! Einer geht noch rein! Einer geht noch! Einer geht noch rein! [Track 6]</p> <p>Das war spitze, das elegant, das war spitze, das war elegant! (Gesungen bei einer misslungenen Aktion des Gegners)</p> <p>Keiner soll es wagen, keiner soll es wagen, uns den DSC zu schlagen!</p>
<p>Eigene Fans</p> <p><i>Grundsätzliche Funktion: Zugehörigkeit (Wir-Gefühl) schaffen, Eigenmotivation</i></p>	<p>Selbstverherrlichende Fangesänge</p> <p>Ironische Fangesänge</p>	<p>Arminia hat die geilsten Fans der Welt! Fans der Welt! Fans der Welt!</p> <p>Ostwestfalen! Idioten! Scheiß Arminia Bielefeld!</p>

<p>Gegnerische Fans</p> <p><i>Grundsätzliche Funktion: Gegnerische Fangruppe demotivieren, sie herabsetzen, beleidigen und Argumente entkräften. („Niedersingen“)</i></p>	<p>Demotivierende Fangesänge</p> <p>Diffamierende Fangesänge</p> <p>Aufhetzende und aggressive Fangesänge</p>	<p>Bayern – wir hören nichts! Bayern – wir hören nichts! [Track 5]</p> <p>Ihr seid Kölner! Asoziale Kölner! Schlaft unter Brücken und in der Bahnhofsmission!</p> <p>7 Tage brennt der Kölner Dom! Sieben Tage brennt der Kölner Dom! Sieben Tage brennt der, sieben Tage brennt der, sieben Tage brennt der Kölner Dom! Und im Dom da sitzt der FC Köln, und im Dom da sitzt der FC Köln und im Dom da sitzt der, und im Dom da sitzt der und im Dom, da sitzt der FC Köln! Auf der Asche tanzt der VFL, auf der Asche tanzt der VFL, auf der Asche tanzt der, auf der Asche tanzt der, auf der Asche tanzt der VFL! Und dann gibt es keine Kölner mehr und dann gibt es keine Kölner mehr! Und dann gibt es keine und dann gibt es keine und dann gibt es keine Kölner mehr! [Track 11]</p>
--	---	---

<p>Einzelne Personen der eigenen Mannschaft (Trainer, Spieler)</p> <p><i>Grundsätzliche Funktion: Person kritisieren oder motivieren</i></p>	<p>Huldigende Fangesänge</p> <p>Kritisierende Fangesänge</p>	<p>Arango oho! Arango ohohoho! [Track 2]</p> <p>Schäfer raus! Schäfer raus! [Track 9]</p>
<p>Einzelne Personen der gegnerischen Mannschaft (Trainer, Spieler)</p> <p><i>Grundsätzliche Funktion: Person demotivieren</i></p>	<p>Diffamierende Fangesänge</p> <p>Demotivierende Fangesänge</p>	<p>Luhukay! Luhukay! Komm! Komm! [Track 8]</p> <p>Bodo Ilgner, Bodo Ilgner, kannst du dich erinnern, kannst du dich erinnern? 6 zu 2! 6 zu 2!</p>

Dritte Instanzen		
	Drohende Fangesänge	Schiri, wir wissen wo dein Auto steht!
• Schiedsrichter	Diffamierende Fangesänge	Schieber! Schieber! [Track 10]
• Clubführung	Kritisierende Fangesänge	Hoeneß in den Knast! Hoeneß in den Knast! Hoeneß, Ho- eneß, Hoeneß in den Knast!
• Polizei	Diffamierende Fangesänge	Alle Bullen sind Schweine! Alle Bullen sind Schweine!
	Kritisierende Fangesänge	Fußballfans sind kei- ne Verbrecher!
• Politik/aktuelles Zeitgeschehen	Diffamierende Fangesänge	Wir singen Scheiß DFL! Scheiß DFL! Wir singen Scheiß DFL!

M2: Gruppen im Stadion

Fußball ist die beliebteste Sportart der Deutschen. Jedes Wochenende pilgern zehntausende Fans zu den Stadien und Arenen der Bundesliga, um ihre Mannschaften anzufeuern und zu unterstützen. Nicht selten liest man in den Zeitungen von einer überragenden Stimmung und treuen Fans. Da stellt sich die Frage, wie eine solche Stimmung überhaupt entsteht. Um dieser Frage nachzugehen, muss man zunächst die Gruppendynamik im Stadion untersuchen. Welche Gruppen kann man im Stadion unterscheiden, wer singt und wer wird besungen?

Die erste und offensichtlichste Gruppe im Stadion sind die Fußballmannschaften, die gegeneinander auf dem Rasen spielen. Hierbei unterscheidet man die gegnerische und die eigene Mannschaft. Beide Mannschaften werden von den Fans in verschiedener Art und Weise besungen – die eigene Mannschaft wird angefeuert und unterstützt, während die gegnerische Mannschaft demoralisiert und gehemmt werden soll. Doch auch einzelne Teile der Mannschaften werden besungen. So richten sich Fangesänge auch gegen einzelne Spieler, die entweder angefeuert (eigene Mannschaft) oder demoralisiert (gegnerische Mannschaft) werden sollen. Auch Trainer und Schiedsrichter werden von Fangesängen nicht verschont.

Den Mannschaften auf dem Rasen stehen die Zuschauer auf den Rängen gegenüber. Auch hier unterscheidet man einzelne Gruppen. Die zahlenmäßig größte Gruppe stellen die konsumorientierten Sitzplatzbesucher dar, oft auch als „Normalos“ bezeichnet. Sie besuchen das Stadion, um Fußball zu schauen und es mit allen Sinnen zu erleben. Sie singen nur selten, ebenso werden sie auch nur selten besungen.

Die VIPs sind die zahlungskräftigste Gruppe und sind im Stadion in der VIP-Lounge angesiedelt. Sie haben insgesamt wenig mit Fußball zu tun, sondern pflegen vielmehr ihre geschäftlichen Beziehungen. Auch diese Gruppe singt nicht. In Einzelfällen werden sie allerdings besungen, da zu den VIPs auch der Vorstand eines Fußballvereins (Präsident und Manager) gehört.

Die dritte Gruppe bilden die fußballorientierten Traditionsfans. Sie sind immer auf der Stehtribüne zu finden und bilden den „harten Kern“ des Fanums. Sie sind es schließlich, die im Stadion singen, schreien und lärmern und somit für die Stimmung und Atmosphäre sorgen. Die wichtigste Gruppe bilden dabei die Ultras. Sie besingen sowohl die eigene und gegnerische Mannschaft als auch die gegnerischen Fans. Ebenso werden sie von den gegnerischen Fans mit Fangesängen bedacht.

Aufgabe: Welche Gruppen gibt es im Stadion? Beschreibe sie kurz.

M3: Zusammenstellung verschiedener Fangesänge mit Arbeitsauftrag

- Track 1** Allez, Mönchengladbach allez allez, allez Mönchengladbach allez allez, allez, allez allez, allez, allez, allez, allez Mönchengladbach allez allez!
- Track 2** Arango oho! Arango ohohoho!
[Arango ist ein offensiver Mittelfeldspieler vom VfL Borussia Mönchengladbach]
- Track 3** Auf geht's Jungs, schießt ein Tor für uns! Allez allez allez ohohoho!
- Track 4** Bochum! Bochum! Zweite Liga! Oh ist das schön euch wiederzusehen!
[Die Fans von Borussia Mönchengladbach sangen dieses Lied im DFB Pokal, wo man auf den zweitklassigen VfL Bochum traf]
- Track 5** Bayern – wir hören nichts! Bayern – wir hören nichts!
[Beim Spiel des VfL Borussia Mönchengladbach gegen den FC Bayern München]
- Track 6** Einer geht noch! Einer geht noch rein! Einer geht noch! Einer geht noch rein!
[Nach dem 4:0 für den VfL Borussia Mönchengladbach gegen Werder Bremen]
- Track 7** Hey! Hey! Scheiß Hannover! Scheiß Hannover!
- Track 8** Luhukay! Luhukay! Komm! Komm!
[Die Fans von Borussia Mönchengladbach sangen dieses Lied gegen den damaligen Trainer des FC Augsburg]
- Track 9** Schäfer raus! Schäfer raus!
[Die Fans von Borussia Mönchengladbach sangen dieses Lied gegen den damaligen eigenen Trainer]
- Track 10** Schieber! Schieber!
[Die Fans von Borussia Mönchengladbach sangen dieses Lied gegen den Schiedsrichter nach einer umstrittenen Entscheidung]
- Track 11** Sieben Tage brennt der Kölner Dom! Sieben Tage brennt der Kölner Dom! Sieben Tage brennt der, sieben Tage brennt der, sieben Tage brennt der Kölner Dom!
Und im Dom da sitzt der FC Köln, und im Dom da sitzt der FC Köln und im Dom da sitzt der, und im Dom da sitzt der und im Dom, da sitzt der FC Köln!
Auf der Asche tanzt der VfL, auf der Asche tanzt der VfL, auf der Asche tanzt der, auf der Asche tanzt der, auf der Asche tanzt der VfL!
Und dann gibt es keine Kölner mehr und dann gibt es keine Kölner mehr! Und dann gibt es keine und dann gibt es keine und dann gibt es keine Kölner mehr!
[Die Fans von Borussia Mönchengladbach sangen dieses Lied im Derby gegen den 1. FC Köln]

Aufgabe:

Macht euch mit dem Kommunikationsmodell von Schulz von Thun vertraut. Wendet das 4-Ohren-Modell nun nach folgendem Schema auf die Fangesänge an:

1. Sachinhalt: Was wird gesagt bzw. gesungen?
2. Selbstoffenbarung: Was gibt der Sender bzw. Sänger von sich preis? Welche Einstellungen/Meinungen werden transportiert?
3. Beziehung: Was hält der Sender/Sänger vom Empfänger/Besungenen? Wie stehen die beiden zueinander?
4. Appell: Was möchte der Sender/Sänger mit dem Fangesang erreichen? Welche Intention verfolgt er?

Haltet eure Ergebnisse auf einem Plakat fest.

5 LITERATUR

DEUTSCHBÜCHER

TEXTE, THEMEN UND STRUKTUREN (2009): Deutschbuch 10. – Berlin: Cornelsen.

TEXTE, THEMEN UND STRUKTUREN (2010): Deutschbuch für die Oberstufe. – Berlin: Cornelsen.

P.A.U.L.D. (2009): Persönliches Arbeits- und Lesebuch Deutsch. Oberstufe. – Paderborn: Schöningh.

MATERIALIEN

GUMPP, Sebastian/KOHLHAAS, Niels/KURTH, Sascha (Hrg.) (2005): Lieder aus der Kurve. Gesangbuch für Fußballfans. – Hamburg: Europa-Verlag.

INTERNETQUELLEN

www.fangesaenge.de enthält über 4000 Gesänge

www.fanchants.com enthält über 20.000 Fangesänge aus mehr als 40 Ländern

http://bildungsserver.berlinbrandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/faecher/sprachen/deutsch/Mat._Sek_I_und_II/planungshilfen_deutsch_sekI_9_10.pdf

SEKUNDÄRLITERATUR

ASEL, Harald (1992): Fußball-Lieder – keine Erfindung der Fans. Antwort auf Reinhard Kopiez. – Musica, S. 46, S. 255.

AUER, Peter (1999): Sprachliche Interaktion. – Tübingen: Niemeyer.

BRUNNER, Georg/SCHLOBINSKI, Peter (2010): Steht auf, wenn ihr Deutsche seid. – In: Der Deutschunterricht 3/2010: Fußball und Sprache, S. 48–57.

BÜHLER, KARL (1934/1982): Sprachtheorie. – Stuttgart, New York: UTB Verlag.

BURKHARDT, Arnim (2009): Der zwölfte Mann. Fankommunikation im Fußballstadion. – In: Arnim Burkhardt/Peter Schlobinski (Hrg.): Flickflack, Foul und Tsukahara. Der Sport und seine Sprache. – Mannheim: S. 175–193.

- HEUTER, Christoph (1994): Kommt doch mal 'rüber zum WSV. Gesänge von Fußballfans. Anmerkungen zum Songverhalten der Fans des Wuppertaler Sportvereins WSV. – Rheinisch-Westfälische Zeitschrift für Volkskunde, 39, S. 209–236.
- KATTHAGE, Gerd/SCHMIDT, Karl-Wilhelm (2006): „Blau und Weiss, wie lieb ich Dich“. Funktion und Wirkung öffentlicher Sprache am Beispiel von Fußball-Fangesängen. – In: Praxis Deutsch 33, S. 38–44.
- KIRSCHNECK, Jens/Paskowsy Matthias (2011): Schalalalalalalala. Die Geschichte des Fangesangs. <http://www.11freunde.de/artikel/die-geschichte-des-fangesangs> (21.2.20).
- KOPIEZ, Reinhard/BRINK, Guido (2010): Fußball-Fangesänge. Eine Fanomenologie. – Würzburg: Königshausen & Neumann.
- PAUL, Ingwer (1999): Praktische Sprachreflexion. – Tübingen: Niemeyer.